



**Helen Vreeswijk**

## **Chatroom-Falle**

aus dem Niederländischen von **Eva Schweikart**

Loewe 2009 • 303 Seiten • 12,90 • ab 13

Der Roman *Chatroom-Falle* gehört zu jenen Romanen, die man mit gespaltenen Gefühlen liest. Es ist ein ungeheuer wichtiger Text und zugleich muss man sich zum Lesen zwingen. Es geht um Internet, Chatrooms, Kinderpornografie und Naivität von jungen Mädchen. Eine brisante Mischung, die jedoch dank der nüchternen Sprache und der sorgfältigen Recherche gelingt und auch überzeugt. Helen Vreeswijk ist Kriminalbeamtin und Fingerabdruckexpertin bei der niederländischen Kripo und kennt sich somit gut aus.

Doch was passiert? Am 23. Juni 2007 werden zwei nahezu bewusstlose Mädchen an einer Bushaltestelle entdeckt. Rückblickend wird ihre Geschichte bis zu jenem Tag erzählt. Es handelt sich um Floor Kloostermans und Marcia Janssens, beide 15 Jahre alt. Während Floor wenig Erfahrungen mit Jungen und Sexualität hat, surft Marcia immer wieder im Internet, lernt in diversen Chatrooms Männer und Jungen kennen. Sie flirtet mit ihnen, gibt ihnen ihre Handynummer und scheut sich auch nicht, sich vor der Webcam auszuziehen. Floor hat zunächst Hemmungen, ist sich der Gefahr bewusst, doch als sich eine Modelagentur meldet und ausgerechnet die unscheinbare Floor als Model engagieren möchte, schwinden auch ihre Bedenken und Ängste. Die Mädchen treffen sich mit dem Agenturbesitzer, lassen sich fotografieren und alles erscheint harmlos und seriös. Erst bei einem zweiten Treffen müssen sie sich ausziehen, werden betäubt und zu sexuellen Handlungen vor der Kamera gezwungen. Nach diesen Erlebnissen werden sie an der Bushaltestelle entdeckt und die Ermittlungen beginnen. Die Handlung konzentriert sich jetzt auf das Auffinden der Täter, das Leiden der Mädchen wird jedoch auch immer wieder geschildert.

Helen Vreeswijk beschreibt ein wichtiges Thema, denn immer wieder besuchen Jugendliche naiv Chatrooms, erstellen Profile oder stellen ihre Fotografien online. Sie sind sich der Gefahren zum Teil gar nicht bewusst, die Eltern, auch das zeigt die Autorin überzeugend, sind ahnungslos und die Täter gehen immer raffinierter vor. Mit Marcia und Floor entwirft sie zwei Mädchen, die unterschiedlich sind und trotzdem in eine Falle tappen. Während Floor klug, rational ist und wohlbehütet aufwächst, so ist Marcia auf der Suche nach Liebe und Zuneigung. Ihre Familie ignoriert sie, die Eltern möchten sich scheiden lassen und sie sucht Ansprechpartner in Chatrooms. Solche unterschiedlichen Mädchenfiguren machen den Roman glaubwürdig, denn es gibt nicht *das* typische Mädchen, das auf Betrüger online hereinfällt.

Der Krimi wird aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt. Die Leser lernen nicht nur Marcia und Floor kennen, sondern neben dem Polizeialltag auch die Täter und ihre Beweggründe. Die Sprache bleibt nüchtern, was einerseits eine gewisse Distanz zum Erzählten schafft, andererseits jedoch zum Nachdenken anregt. Übrigens verzichtet die Autorin auf moralische Hinweise, Wertungen erfolgen fast ausschließlich über die Figurenrede.

*Chatroom-Falle* sollte von Eltern und Jugendlichen gelesen werden. Eltern sind oftmals ahnungslos, kaufen ihren Kindern die Technik, ohne selber zu wissen, was sie dann in ihren Kinderzimmern treiben. Vielleicht sollten sich Eltern mehr für die Internetaktivitäten ihrer Kinder interessieren, mit ihnen sprechen und sich auch die Seiten zeigen lassen. Es geht nicht um Kontrolle, sondern um Aufklärung und Vorsicht. Daher ist es gut, dass genau solche Romane für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert werden.

Unbedingt lesen!!!

*Jana Mikota*